

Dr. theol. Hofmann seinem lebhaften Bedauern über den Niedergang der klassisch-humanistischen Bildung Ausdruck. Zur Zeit seien die Gymnasien deren einzige Stützen, aber auch diese leisteten nicht mehr daselbe wie früher. So sei z. B. die Pflege des Lateinischen in den letzten drei Jahrzehnten sichtlich zurückgegangen. Die sächsischen Prüfungskommissionen hätten seit 12 Jahren die schriftlichen lateinischen Arbeiten abschaffen müssen, weil sich die Kandidaten darin viel zu wenig gelibt zeigten. Die Examinanden hätten die Examinatoren nicht mehr verstanden. Wenn das so weiter gehe, werde das Niveau der klassischen Bildung immer tiefer sinken. Kultusminister Dr. v. Seydewitz erwiderte, er wende den humanistischen Gymnasien seine wärmste Fürsorge zu, aber man müsse auch bedenken, daß sich in den letzten Jahrzehnten der Wissensstoff unendlich vermehrt habe. Die Gymnasialisten mühten sich auf vielen neuen Gebieten unterrichten, ohne daß die Aufnahmefähigkeit der jungen Leute größer geworden sei. Daher möge sich der Rückgang im Latein erklären. Außerdem dränge die Entwicklung der unruhigen Zeit auf eine Lebensgestaltung hin, die sich vorwiegend von den nächstliegenden Nützlichkeitsrückichten beherrschen lassen. Dem gegenüber würde der Stand der Gymnasialisten immer schwieriger.

Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Ministerpräsident Tisza kündigte der Ostraktion, die noch immer die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vereitelt, Kampf bis aufs Messer an. Er erklärte, auch vor dem äußersten Mittel nicht zurückzureden zu wollen: „Jetzt ist der letzte Augenblick gekommen; ich richte nochmals und zum letzten Male im Namen des Landes einen Appell an die Abgeordneten: Halten Sie ein auf der Bahn des Wahnsinns, setzen Sie nicht die Verfassung auf das Spiel. Es liegt nicht im Geist der Verfassung, daß eine winzige Minderheit hier ihre kleinen Späße treibe. Die ungarische Nation will leben und sie wird leben. (Stürmischer Beifall rechts, Unruhe links.) Damit die ungarische Nation lebe und bestehe, muß jeder Widerstand zertrümmert werden, der dem im Wege steht.“ Begeisterter Beifall rechts, Unruhe links.)

Frankreich.

Vor der Strafkammer des Kassationshofes begann in Paris am Donnerstag die Revisionsverhandlung im Dreyfusprozeß. Man hat gefunden, daß Dreyfus auf Grund von zwei Fälschungen verurteilt worden ist. In einem Schreiben war der Anfangsbuchstabe D. an Stelle des Anfangsbuchstaben T. gesetzt worden, sodann hatte Oberleutnant Henry auf einen mit Alexandrien unterzeichneten Brief das Datum April 1904 gesetzt, während das wahre Datum auf den 28. März 1895 gelaufen hatte. Zu dieser Zeit aber befand sich Dreyfus auf der Teufelsinsel.

Großbritannien.

Die britische Flotte im fernen Osten setzt sich zusammen aus 5 Schlachtschiffen, 4 Kreuzern 1. Kl., 4 Kreuzern 2. Kl., einem Kreuzer 3. Kl., 8 Kanonenbooten, 9 Torpedobootzerstörern, 4 Torpedobooten und 12 Fluß-Kanonenbooten.

Spanien.

Madrid. Der Ministerrat beschäftigte sich mit der Frage der Brotverteuerung, die an manchen Orten bereits eine Gärung verursacht und eine Folge der durch den Krieg und das hohe Soldagio gesteigerten Getreidepreise ist. Wahrscheinlich dürfte eine zeitweilige Herabsetzung des Getreidezolles beschlossen werden.

Bulgarien.

Sofia. In seiner Antwort auf die Geburtstagswünsche des Kriegsministers jagte Fürst Ferdinand, inmitten der Lasten, die das schnell dahinlebende Leben ihm bringe, finde er Trost in der allmählichen Entwicklung der Militärmacht Bulgariens, in der er die Hauptaufgabe seines Lebens erblickte. — Der arme, vielgeplagte Ferdinand!

Amerika.

Washington. Ein Student, O'Brien, drang am Donnerstag in das Kabinett des Generals Schaffer und gab auf diesen mehrere Revolvergeschosse ab. Zwei Kugeln trafen beide Sekretäre des Generals, während dieser selbst unverletzt blieb, da er sich sofort auf den Attentäter gestürzt hatte.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 5. März.

Vortrag im Gewerbeverein. Im Ratstellersaale hielt gestern abend Fräulein Oberlehrerin Fiebig vor zahlreicher Hörerschaft einen Vortrag über: „Reiseschilderung von Konstantinopel“. Nach vorheriger kurzer Beschreibung der Hinreise, schilderte sodann die geschätzte Rednerin ausführlich und fesselnd das Leben und Treiben in der Stadt am Goldenen Horn, sowie die Sitten und Gebräuche der Orientalen, wie auch die gewaltigen, luxuriösen Baulichkeiten in und um Konstantinopel. Der Vortrag gewann umsomehr an Interesse, als die Vortragende in der Hauptsache nur über Selbstgeesehenes und Erlebtes berichtete. Es konnte daher auch nicht ausbleiben, daß dem ca. 2stündigen Vortrag mit größter Aufmerksamkeit und sichtlichem Interesse gefolgt wurde. Am Schlusse des Vortrags wurden verschiedene orientalische Gegenstände, welche Fräulein Fiebig als Erinnerung an die Reise mitgebracht, zur Ansicht herumgereicht. Der Vorlesende des Gewerbe-

vereins, Herr Mag Endesfelder, dankte der Vortragenden namens der Anwesenden für das Gebotene.

„Lieber das gestern im „Goldnen Helm“ stattgefunden und von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommene II. Zinfonie-Konzert der gesamten Stadtkapelle werden wir in der nächsten Nummer dieses Blattes ausführlich berichten.“

Die „geschlossene Zeit“ vor Ostern beginnt, wie wir schon mitgeteilt haben, in diesem Jahre mit dem 14. März (am Montag nach dem Sonntag Lätare). Von diesem Tage an bis zu und mit dem ersten Osterfeiertage (3. April) ist sowohl die Abhaltung öffentlicher Tanzbelustigungen, wie die Veranstaltung von Privatbällen verboten, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, ebenso dürfen Konzerte und mit Musik verbundene geräuschvolle Vergnügungen — abgesehen von Aufführungen geistlicher Musiken und Oratorien in den Kirchen — in der Zeit von Gründonnerstag an einschließlich bis mit dem darauffolgenden Sonnabend nicht stattfinden. In den Theatern sind in der „stillen Woche“ nur vom Palmsonntag bis mit Mittwoch vor Ostern Aufführungen ernster Stücke gestattet. Poffen und Lustspiele sind ausgeschlossen. Vom ersten Osterfeiertage an sind dann wieder alle Konzerte und Aufführungen, am zweiten auch Ballfestlichkeiten, erlaubt.

Fleischbeschau. Im Monat Febr. 1904 wurden geschlachtet bzw. gemeldet:

	Rinder	Schweine	Hälber	Schafe	Ziegen	Hunde
in Lichtenstein	37	198	51	17	2	—
in Callenberg	9	71	17	5	—	2
Sa.	46	269	68	22	2	2

Nach einem Urteile des Dresdener Ogl. Oberlandesgerichtes gelten Bäcker, auch wenn sie nur handwerksmäßigen Betrieb haben, nach dem Gesetz als Kaufleute und sind deshalb gemäß § 377 des Handelsgesetzbuchs verpflichtet, die Waren, die sie für ihr Geschäft einkaufen, unverzüglich nach der Ablieferung, sobald es bei ordnungsmäßigem Geschäftsgange möglich ist, zu untersuchen und, wenn die Ware nicht die vertraute oder gesetzmäßige Beschaffenheit hat, dem Verkäufer davon sofort Mitteilung zu machen; sonst verlieren sie das Recht, die Ware zurückzugeben oder Preisermäßigung zu erlangen.

Die am 1. April 1904 fälligen Zinscheine der Hypothekenspanndrucke Serie I, V und Va der Sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden werden nach einer im Inkrententeil unserer vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 15. März d. J. ab bei sämtlichen Pfandbrief Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

Thurn. Der westlich sächsische Grenzturngau mit 267 Turnvereinen und 4863 Mitgliedern hält am 20. und 21. oder 27. und 28. August sein diesjähriges Gauturnfest ab. Dem Gau stehen vor als Gauvertreter Fabrikant Siebold Crimmitschau und Turnlehrer Claus Zwickau, Gauturnwart. Beide werden den Gau vertreten auf dem Deutschen Turntag in Berlin am dem sächsischen Kreisturntag in Reichenbach.

Leipzig. In der Liebigstraße stürzte in letzter Nacht eine 30jährige Kellnersehfran von ihrer in dem zweiten Stock belegenen Wohnung auf die Straße und war sofort tot.

Zwickau. Die Stelle unseres Stadtmusikdirektors kommt zum 1. April d. J. zur Erledigung, da Herr Kochlich an diesem Tage aus Gesundheitsrückichten in den Ruhestand tritt. Die Ausschreibung der Stelle wird demnächst erfolgen.

Riesa. Am Mitternacht von Dienstag zu Mittwoch wurde die unweit der Bahnstrecke stehende frühere Ripsche Windmühle in Zethain ein Raub der Flammen.

Bauhen. Die von hier gemeldete Schlägerei zwischen Offizieren und Zivilpersonen ist möglicherweise ein Ausfluß des gespannten Verhältnisses, das seit einigen Wochen in Bauhen zwischen dem Offizierkorps der Garison und der Bürgerschaft besteht. Diese Spannung hat seinen Ursprung in gewissen Vorgängen, über die bisher nur Gerüchte in Umlauf sind. Tatsache ist jedenfalls, daß kürzlich den Offizieren der Bauhener Garnison der Besuch von etwa fünf vornehmen Restaurants und Hotels der Stadt verboten worden ist. Bald darauf kam Kronprinz Friedrich August von Sachsen auf einen Tag nach Bauhen zur Regimentsbefichtigung. Man erzählt sich aber, daß dies nicht der einzige Zweck seines Besuches gewesen sei.

In der mechanischen Weberei der Firma Eichler zu Großschönau vernichtete ein Schadenfeuer sämtliche Maschinen im Webaal. Ein 66jähriger Weber erstickte.

Klingenthal. Ein eigenartiges Vorkommnis spielte sich dieser Tage in unserem böhmischen Nachbarort Markhausen ab. Bei Herrn Gastwirt Hiller war ein Geschäftsfreund, Herr Schuster aus Rautenkranz, anwesend. Da er als Bierverleger kein Geschäft mit dem Wirt machen konnte, schlug er diesem vor, ihm ein Loß der sächsischen Staatslotterie abzukaufen; er habe noch 19 Stück bei sich. In der Gaststube war jedoch der österreichische Grenzsteuerkontrollleur anwesend, und dieser verhaftete Herrn Schuster auf seine Kreuzerung hin. Nur durch genügende Bürgschaftsleistung und Sicherstellung seitens des Herrn Hiller ist der Reisende vor seiner Abführung nach Graslitz bewahrt geblieben. Das neue sächsische Gesetz, betreffend das Spielverbot in auswärtigen Lotterien, wirkt also schon seine Schatten

vorans. Andere Staaten wenden ein noch kürzeres Verfahren an, und das ist nicht zu verwundern, da hier an der Grenze viel im österreichischen Lotto gespielt wird und umgekehrt viel Oesterreicher in der sächsischen Staatslotterie spielen. Gerade die kleineren Kollektoren, zu welchen auch Herr Schuster gehört, haben den ersten Schaden durch das neue Gesetz.

Allerlei.

Frankfurt a. M. Der „Frl. Jtg.“ wird aus Newyork gemeldet: Im Indiana-Territorium wütet ein Präriebrand, welchem 100 Menschen zum Opfer gefallen sein sollen.

Rain. Der Waler Flowborn, welcher in Augsburg 10 000 Mk gestohlen hatte, wurde in Lichtenstein verhaftet. Von dem entwendeten Golde wurden nur noch 7000 Mk bei ihm vorgefunden.

Hamburg. Der des Mordes an der Elise Glinther, die vor mehreren Jahren in der Hafenhalde bei Berlin tot aufgefunden wurde, verdächtige Otto Drewes ist mit dem Dampfer „Gator“ von Valparaiso eingetroffen und wird nach Berlin transportiert. Drewes wurde in Iquique verhaftet und dem deutschen Konsul in Santiago überwiesen, von wo er nach Valparaiso gebracht wurde. Er hatte die Mordtat in der Trunkenheit einem Wirt verraten.

Fraustadt. Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich, dem Fraust. Volksbl. zufolge, auf dem Kirchhof zu Dreiebig bei der Beerdigung einer älteren Dame. Beim Herablassen des Sarges in die Grube kippte der Sarg um und stürzte in die Tiefe, die Leiche fiel heraus, und auch einer der mit dem Herablassen des Sarges beschäftigten Träger stürzte kopfüber dem Sarge nach. Er schlug mit dem Kopf so unglücklich auf einen Beschlagteil des Sarges, daß er sich eine stark blutende Kopfwunde zuzog. Der Verunglückte wurde natürlich sofort aus seiner unangenehmen Lage befreit. Die Leiche mußte neu eingesargt werden, und dann erst konnte die Trauerfeierlichkeit zu Ende geführt werden.

Der erste weibliche Geistliche hat in England glücklich die Kanzel bestiegen. Der englischen Provinzstadt Leicester gebührt der Ruhm, diese Keuerung eingeführt zu haben. Dort wurde vor einiger Zeit in einer sogenannten freien Kirche die Stelle eines Geistlichen frei, und viele Kandidaten meldeten sich. Drei unter ihnen wurden von dem Kirchenrat ausgewählt und hielten ihre Probepredigt, darunter eine Dame, Miß v. Bygolo. Die Letztere machte offenbar den besten Eindruck auf die Gemeinde, denn sie wurde mit großer Majorität für die Stellung ausgerufen.

Sepantischer Wein. Auf gerichtliche Anordnung mußte dem „Schw. Meckler“ zufolge ein Käufer und Weinhändler aus Landau (Pfalz) 130 Liter Wein, ein anderer Weinhändler vor kurzem 40 000 Liter Wein laufen lassen.

Barmen. Der Postdirektor Becker von Postamt Unter-Barmen ist, nach Meldung der „Allgemeinen Zeitung“, wegen Unterschlagung und Fälschung verhaftet worden, nachdem von der Oberpostdirektion eine Revision stattgefunden hatte.

Newyork. In Lima hat ein Erdbeben beträchtlichen Schaden angerichtet. Seit 30 Jahren hat kein so heftiges Erdbeben stattgefunden.

Kirchliches.

Zum Jubiläum der Britischen und Ausländischer Bibelgesellschaft hat der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß an dieselbe ein Glückwunschschreiben gerichtet dem folgendes entnommen ist: Dresden, 18. Februar. Soweit das Evangelium unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi unter den Völkern verkündigt wird und Christenmenschen von Herzensgrund bekennen: „Ein Wort ist meines Juhes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege!“, so weit wird in freudiger und dankbarer Teilnahme des Jubelstiefes gedacht, das die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft in diesem Jahre feiert. Am 7. März 1804, der Tag der Begründung der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft wurde der Ausgangspunkt einer durch die evangelische Christenheit aller Länder sich fortpflanzenden Bewegung, eines allenthalben erwachenden Eifers, durch Herstellung und Verbreitung der Heiligen Schrift das Gottesreich auf Erden bauen zu helfen. Wo nur heute Bibelgesellschaften in geeigneter Arbeit stehen, sie danken, die einen ihren Ursprung, die anderen ihren Aufschwung der von der Britischen Bibelgesellschaft ausgegangenen geistesmächtigen Anregung und der tatkräftigen Beihilfe, die von ihr allen gleichartigen Bestrebungen hochherzig gewährt worden ist. Auch die evangelischen Landeskirchen Deutschlands haben für solche Handreichung christlicher Bruderliebe zu danken. Diesem Danke Ausdruck zu geben, ist uns ein tiefgefühltes Herzensbedürfnis. Doch wir wissen: nicht Menschenruhm soll die Lösung des Fasses sein, das unsere englischen Brüder im nächsten Monat feiern werden. Ist das vor hundert Jahren in den Alder der Kirche gelegte Senfkorner zu einem Baume erwachsen, unter dessen Zweigen die Vögel des Himmels wohnen, ist das Werk der Bibelverbreitung, wie das der Mission, weltumspannend geworden — vom Herrn ist das geschehen und ein Wunder vor unseren Augen. Ihm, der dem Werke, das in seinem Namen unternommen wurde, Gedeihen gegeben, bringen wir das Opfer unseres Dankes dar. Ihm befehlen wir das Werk, daß er es weiter wachsen und Frucht bringen lasse. Ihn bitten wir im Verein mit allen, die mit uns seinen Namen anrufen, daß er Hunger und Durst nach seinem Worte in den Herzen der Menschen erwecke und es vielen gereichen lasse zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung.